

	<b>Mustertext 2017</b>
<b>Kopf:</b>  mit Name, Fachsemester, Studienfächern und ggf. Matrikelnummer; mit Betreuerin (hier anonymisiert)	<b>Exposé der Masterarbeit M.Ed. Deutsch und M.A. DaF/DaZ</b> <b>N.N.</b> <b>Matrikelnummer:</b> _____ <b>Betreuer/in:</b> _____ <b>WS 2017/18</b>
<b>Titel:</b>  noch ohne Untertitel – kann später zur Spezifizierung dienen	<b>Untersuchung der Leistungsbewertung heterogener Klassen durch Grundschullehrkräfte im Deutschunterricht</b>
<b>Ziel der Arbeit:</b>  <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ kurz und knapp</li> <li>▪ fungiert als „advance organizer“ / Lesehilfe</li> </ul>	Ziel meiner Masterarbeit ist die Untersuchung der Leistungsbewertung von Grundschullehrkräften im Deutschunterricht, denn die Anforderungen an Grundschullehrkräfte haben sich in den letzten Jahren stark gewandelt (vgl. Grimm 2014: 59).
<b>Relevanz des Themas:</b>  <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ bisherige Forschung im thematischen Umfeld</li> <li>▪ Forschungslücke</li> <li>▪ Aktualität des Themas und</li> <li>▪ Relevanz im Fach DaF/DaZ</li> <li>▪ bei Doppelstudierenden: auch DaM-Relevanz muss gegeben sein</li> </ul>	In der heutigen Gesellschaft werden Flexibilität und kreatives Handeln, stetes Lernen und Umlernen vorausgesetzt. So hat sich auch das Verständnis von dem, was die Schülerinnen und Schüler <sup>1</sup> innerhalb ihrer Schullaufbahn lernen sollen, in den letzten Jahren tiefgreifend verändert. Neben der schon seit den 70er Jahren bestehenden Lernzielorientierung, die auf fachlich-inhaltliche Lernziele fokussiert ist, wird deshalb nun auch auf Kompetenzorientierung Wert gelegt (vgl. Hoffmeister 2007: 182). Nachdem 1920 die Grundschulpflicht eingeführt wurde (vgl. Tenorth 2005: 21), sind Schul- und Unterrichtsreformen fast spurlos an Leistungsbewertungen vorbeigegangen (vgl. Winter 2008: 1), sodass „[d]ie tradierte Vorgehensweise bei der Überprüfung der Leistungen [...] den Erfordernissen der neuen Lernkultur nicht mehr gerecht werden“ (Winter 2008: 29). Grundschullehrkräfte finden kaum noch homogene Klassen vor, was schon mit der Migrationsbewegung in den 50er Jahren begann (Grimm 2014: 59) und durch den Flüchtlingsstrom ab 2015 um ein Vielfaches verstärkt wurde. Der Umgang mit Heterogenität wird als pädagogische Herausforderung verstanden, da es unmöglich scheint, einheitliche und standardisierte Lernergebnisse zu erreichen, wenn die Grundschule mit der größten Spanne von unterschiedlichen Lernvoraussetzung zu kämpfen hat (vgl.

<sup>1</sup> Im Folgenden mit SuS abgekürzt.

	<p>Schorch 2007: 172). Somit bewegt sich die Grundschule in der heutigen Zeit als Institution, die alle Kinder aufnehmen muss und auf ihrem ersten Bildungsweg begleitet, im „Spannungsfeld von Integration und Individualisierung“ (Schorch 2007: 82). Der Deutschunterricht ist im Vergleich zu anderen Schulfächern besonders „individualisierend“ (Rahmenplan Grundschule 2005: 15) und die Leistungsbewertung dif- fizil, da sie sich auf eine Vielzahl von Einzelbewertungen stützt (vgl. Grundschulordnung 2008, §33, Absatz 3). Es gibt keine eindeutige Regelung zur Gewichtung der einzelnen Bereiche des Deutschunterrichts in Hinblick auf die Gesamtnote. Für die Deutsch als Zweitsprache<sup>2</sup>-SuS gelten laut Verwaltungsvorschrift (2015: 3) die gleichen Regelungen bei der Leistungsbewertung wie für die Deutsch als Muttersprache<sup>3</sup>-SuS. Jedoch sollen bei Sprachschwierigkeiten „individuelle Lernfortschritte besonders gewichtet werden“ und „die Benotung [kann] durch eine Verbalbeurteilung ergänzt oder ersetzt werden“ (ebd.). Wie die besondere Gewichtung der Lernfortschritte vorgenommen wird und ob eine Verbalbeurteilung die Note ersetzt, bleibt der Lehrkraft überlassen. Dieser Spielraum führt dazu, dass die Leistungsbewertung als besonders subjektiv wahrgenommen wird (vgl. Treutlein et al. 2008: 583).</p>
<p><b>Genauere Zielsetzung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>jetzt mit Details</b></li> <li>▪ <b><u>empirische Arbeit</u> (wie hier): Hypothesen oder Fragestellungen etc.)</b></li> <li>▪ <b><u>didaktische Arbeit</u>: wäre ähnlich, z.B. abgeleitet aus einer kleinen Lehrwerkanalyse vorab Entwicklung eines Kriterienkatalogs und eines konzeptuellen Rahmens</b></li> </ul>	<p>In Hinblick auf diese Annahmen ist das Ziel meiner empirischen Masterarbeit, die Leistungsbewertung von Grundschullehrkräfte im Deutschunterricht mittels Leitfadeninterviews näher zu untersuchen, um die individuellen Ansichten und Vorgehensweisen der einzelnen Lehrkräfte bei der Leistungsbewertung zu erheben. Dabei argumentiere ich unter anderem, dass</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. die Vergabe von Noten als Leistungsbewertung nicht genügend Rückmeldung und Auskunft über die SuS-Leistung gibt.</li> <li>2. die Lehrkräfte besonders im Fach Deutsch Gestaltungsspielräume bei der Leistungsbewertung der verschiedenen Kompetenzbereiche (sprechen und zuhören, schreiben, lesen...) haben, was zu einer subjektiveren Leistungsbewertung führt.</li> <li>3. Noten unterschiedliche Funktionen haben und je nach Lehrkraft im Unterricht anders eingesetzt werden (Kontrolle, Disziplinierung, Diagnose...).</li> <li>4. die Leistungsbewertung von DaM- und DaZ-SuS in einer Klasse schwer miteinander vergleichbar ist, da der absolute Leistungsstand der DaZ-SuS zwar geringer ist, als der der DaM-SuS, die DaZ-SuS jedoch einen größeren Leistungszuwachs haben als die DaM-SuS.</li> </ol>

<sup>2</sup> Im Folgenden mit DaZ abgekürzt.

<sup>3</sup> Im Folgenden mit DaM abgekürzt.

	<p>Aus den Thesen ergeben sich unter anderem folgende Fragestellungen:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>5. Erhalten die SuS durch Noten genügend Rückmeldung bezüglich ihrer Leistung? Welche anderen Methoden neben Noten setzen Grundschullehrkräfte ein, um eine effektive und transparente Leistungsbewertung abzugeben?</li> <li>6. Stehen bestimmte Kompetenzen bei der Leistungsbewertung im Deutschunterricht im Vordergrund oder werden alle Kompetenzen gleich stark in die Endnote mit einbezogen? Wie gelingt es Grundschullehrkräften im Deutschunterricht eine objektive Leistungsbewertung durchzuführen? Haben sie Mechanismen gefunden, der Subjektivität bei der Leistungsbewertung vorzubeugen?</li> <li>7. Welche Funktionen hat die Leistungsbewertung für die Lehrkräfte? Unterscheiden sich diese von Lehrkraft zu Lehrkraft?</li> <li>8. Wie bewerten und gewichten Lehrkräften die schulischen Leistungen der DaZ-SuS im Vergleich zu DaM-SuS? Wird der größere Leistungszuwachs der DaZ-SuS im Vergleich zu den DaM-SuS honoriert, oder wird der absolute Leistungsstand der SuS gemessen?</li> </ol>
<p>Empirisches Design (bei einer <u>empirischen</u> MA):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ mit Quellen für das empirische Vorgehen</li> <li>▪ mit Begründung, warum genau dieses Vorgehen gewählt wurde (z.B. ein quantitativ auszuwertender Fragebogen, z.B. die Experten/innen)</li> </ul> <p>Achtung: Bei einer <u>didaktischen</u> Arbeit wäre das vergleichbar, z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ mit einer Begründung für die Zielgruppe etc.</li> </ul>	<p>Die Wahl meines empirischen Vorgehens begründet sich wie folgt: Die Leistungsbewertung wird in der Grundschule als besonders wichtig erachtet, da Noten als eine zusammenfassende Verhaltens- und Leistungsbeurteilung der SuS dienen und eine Selektionsfunktion in Hinblick auf die weitere Ausbildung haben (vgl. Maaz et al. 2011: 14). Die Leistungsbewertung in der Grundschule liegt „in [der] pädagogische[n] Verantwortung der Lehrkräfte“ (Grundschulordnung 2008, §33 Absatz 2), weshalb Grundschullehrkräfte eine besonders interessante Zielgruppe für die geplante Untersuchung sind. Sie werden in Hinblick auf ihre Berufserfahrung und ihre Ausbildung im Umgang mit DaZ-SuS ausgewählt, sodass unterschiedlich ausgebildete Lehrkräfte miteinander verglichen werden können. Zudem werden die Lehrkräfte einer ländlichen und einer städtischen Grundschule befragt, da anzunehmen ist, dass in einer städtischen Grundschule mehr SuS mit Migrationshintergrund angemeldet sind als in einer ländlichen Grundschule. Ich werde die Befragung mittels Leitfadeninterviews durchführen, da diese vor allem „explorativ“ zur qualitativen Analyse kleinerer Gruppen eingesetzt werden (Stier 1999: 189). Das Leitfrageninterview bietet die Möglichkeit, die Befragten explizit auf gezielte Fragen hin zu interviewen, ihnen</p>

<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ mit einer vorläufigen Skizzierung eines Konzepts</li> <li>▪ geplante Modulen etc.</li> </ul>	<p>zugleich aber auch Raum zum Berichten von Erfahrungen, Beweggründen und Beispielen zu geben und damit in die Tiefe zu gehen. Nach Möglichkeit werde ich auch Zeugnisse von SuS einiger befragter Lehrkräfte exemplarisch in den empirischen Teil meiner Arbeit mit einbeziehen.</p>
<p><b>Gliederung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ geplante Kapitel, noch ohne feste Durchnummerierung</li> <li>▪ mit Unterfütterung durch wiss. Literatur (genaue Angaben)</li> </ul>	<p>Die Arbeit ist wie folgt gegliedert: In einem ersten Kapitel werde ich mich mit der Geschichte von Prüfungen, Zeugnissen und Zensuren befassen. Zudem werden verschiedene Formen der Leistungsbewertung miteinander verglichen. Dabei wird der Ursprung der Note sowie die Entwicklung hin zur Ziffernote und der Ausdehnung der Selektionsfunktion auf alle Bevölkerungsschichten dargelegt (vgl. Sacher 2014: 19f.). Ein weiteres Kapitel widmet sich den Funktionen der Leistungsbewertung. Häufig werden den Funktionen die Oberkategorien „pädagogische“ und „gesellschaftliche“ Funktion zugewiesen (Maaz et al. 2011: 14). Ein Augenmerk wird auf Sachers These (2014) gelegt, dass Leistungsbewertungen viele Funktionen haben, die von den Lehrkräften nicht alle in gleichem Maß beachtet werden können. Sie versuchen entweder, alle Funktionen oberflächlich zu erfüllen oder manchen Funktionen Priorität zu schenken und andere dafür zu vernachlässigen (vgl. Sacher 2014: 30f.). In einem weiteren Kapitel wird die Leistungsbewertung von SuS in heterogenen Klassen thematisiert. Der Leistungsstand aller SuS einer heterogenen Klasse wird im direkten Vergleich gemessen, weshalb DAZ-SuS schlechtere Chancen auf eine gute Leistungsbewertung haben als DaM-SuS (vgl. Baumert 2011: 81f). Denner/Lindmaier (2005: 107) stellen heraus, dass der schulische Misserfolg lange bei den SuS selbst gesucht wurde und man „das leistungsschwache Migrantenkind“ konstruierte. Studien von Gomolla/Radtke (2002) und Rüesch (1998) zeigen jedoch, dass vor allem bei Übergängen Diskriminierung von institutioneller Seite her erfolgt. Das Kapitel widmet sich zudem Brands (2014: 37f.) Ansatz zur „Differenzierung im Deutschunterricht“, in dem vier Lernbereiche des Deutschunterrichts abgegrenzt und verschiedene Differenzierungsansätze für den Deutschunterricht aufgezeigt werden. Ein weiteres Kapitel widmet sich Einflussfaktoren auf die Leistungsbewertungen. Hierunter fallen „Urteilsfehler“ bei der schulischen Leistungsbewertung, da es Lehrkräfte nicht immer vermeiden können, persönliche Bewertungen in ihr Urteil mit aufzunehmen, was zur Verzerrung führt (vgl. Sacher 2014: 47). Die „mit Noten abgegebenen Werturteile [sind] meistens nicht nur verdeckt, sondern auch unspezifisch und abstrakt“, wodurch sie eine „bedenkliche Scheinobjektivität“ (Sacher 2014: 84) erzeugen. Sekundärfaktoren, die nicht Teil der Beurteilung sein sollten, fließen in die Notengebung mit ein, weshalb es der Leistungsbeurteilung an Objektivität mangelt (Schröter 1977: 161). In diesem Kapitel wird auch Lintorfs Studie (2012) zur Variabilität der Notengebung in der Grundschule näher beleuchtet. Der folgende empirische Teil der Arbeit beinhaltet neben der Darstellung der Forschungsmethode</p>

	<p>eine Auswertung der transkribierten Leitfadeninterviews mittels qualitativer Inhaltsanalyse nach Mayring (1997) sowie eine Auseinandersetzung mit kritischen Aspekten der Arbeit. Abschließend folgt ein Fazit und Ausblick.</p>
<p><b>Bibliographie:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ für jedes Kapitel mind. 2 Titel</li> <li>▪ möglichst nicht über eine Seite</li> <li>▪ - nur Titel, die auch im Text richtig eingearbeitet sind</li> </ul>	<p><b>Auswahlbibliographie</b></p> <p>Baumert, J. (2011): Expertenrat ‚Herkunft und Bildungserfolg‘. Empfehlungen für Bildungspolitische Weichenstellungen in der Perspektive auf das Jahr 2020, Berlin: Max-Planck-Institut für Bildungsforschung.</p> <p>von Brand, Tilman (2014): „Differenzierung im Deutschunterricht“, in: Eisenmann, M./ Grimm, T. (Hrsg.): Heterogene Klassen. Differenzierung in Schule und Unterricht, Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.</p> <p>Denner, L./ Lindmaier, A. (2005): „Schulerfolg von Zuwandererkindern am Ende der Grundschulzeit in mehrperspektivischer Sicht“, in: Götz, M. und Müller, K. (Hrsg.): Grundschule zwischen den Ansprüchen der Individualisierung und Standardisierung, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 107-116.</p> <p>Gomolla, M./ Radtke, F.-O. (2002): Institutionelle Diskriminierung. Die Herstellung ethnischer Differenz in der Schule, Opladen: VS Verlag für Sozialwissenschaften.</p> <p>Grimm, Thomas (2014): „Differenzierung im Deutsch-als-Zweitsprache-Unterricht“, in: Eisenmann/Grimm (Hrsg.): Heterogene Klassen – Differenzierung in Schule und Unterricht, Hohengehren: Schneider Verlag, 59-78.</p> <p>Hoffmeister, H. (2007): „Möglichkeiten der Binnendifferenzierung bei der Leistungsbeurteilung – Beispiele aus der Praxis“, in: Scholz, I. (Hrsg.): Der Spagat zwischen Fördern und Fordern. Unterrichten in heterogenen Klassen, Göttingen: Vandenhoeck &amp; Ruprecht, 179-204.</p> <p>Lintorf, K. (2012): Wie vorhersagbar sind Grundschulnoten? Prädiktionskraft individueller und konzeptspezifischer Merkmale, Dortmund: VS-Verlag.</p> <p>Maaz, K. et al. (2011): Herkunft zensiert? Leistungsdiagnostik und soziale Ungleichheit in der Schule (verfügbar unter: <a href="https://www.vodafone-stiftung.de/uploads/tx_newsjson/herkunft_zensiert_2012.pdf">https://www.vodafone-stiftung.de/uploads/tx_newsjson/herkunft_zensiert_2012.pdf</a>; Stand: 17.08.2017).</p> <p>Mayring, P. (2010): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken, Weinheim: Beltz.</p> <p>Rahmenplan Grundschule (2005): Rheinland-Pfalz. Weiterentwicklung der Grundschule – Teilrahmenplan Deutsch. (abgedruckt unter <a href="https://grundschule.bildung-rp.de/fileadmin/user_upload/grundschule.bildung-rp.de/Downloads/Rahmenplan/RahmenplanGrundschule_Teil_rahmenplanDeutsch.pdf">https://grundschule.bildung-rp.de/Downloads/Rahmenplan/RahmenplanGrundschule_Teil_rahmenplanDeutsch.pdf</a>; Stand: 05.09.2017)</p> <p>Rüesch, P. (1998): Spielt die Schule eine Rolle? Schulische Bedingungen ungleicher Bildungschancen von Immigrant*innenkindern – eine Mehrebenenanalyse, Bern u.a.: Lang.</p> <p>Sacher, W. (2014): Leistungen entwickeln, überprüfen und beurteilen. Bewährte und neue Wege für die Primar- und Sekundarstufe, Regensburg: Klinkhardt.</p>

Schulordnung für die öffentlichen Grundschulen vom 10. Oktober 2008 (abrufbar unter [http://grundschule.bildung-rp.de/fileadmin/user\\_upload/grundschule.bildung-rp.de/Downloads/Amtliches/Neue\\_Grundschulordnung\\_08/GSO-Text.pdf](http://grundschule.bildung-rp.de/fileadmin/user_upload/grundschule.bildung-rp.de/Downloads/Amtliches/Neue_Grundschulordnung_08/GSO-Text.pdf); Stand: 17.08.2017) [im Text als Grundschulordnung]

Schorch, G. (2007): Studienbuch Grundschulpädagogik: Die Grundschule als Bildungsinstitution und pädagogisches Handlungsfeld, Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Schröter, G. (1977): Zensurengebung: Allgemeine und fachspezifische Probleme, Kastellaun: Henn Verlag.

Stier, W. (1999): Empirische Forschungsmethoden, Berlin: Springer Verlag.

Tenorth, H.-E. (2005): „Grundbildung – institutionelle Restriktion oder legitimes Programm?“ In: Götz, M. und Müller, K. (Hrsg.): Grundschule zwischen den Ansprüchen der Individualisierung und Standardisierung, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 17-30.

Treutlein, A. et al. (2008): „Einfluss des Leistungsniveaus einer Schulklasse auf die Benotung am Ende des 3. Schuljahres“, Pedocs 30: 3, 579-593.

Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur vom 20. September 2015 (abrufbar unter [https://migration.bildung-rp.de/fileadmin/user\\_upload/migration.bildung-rp.de/geaenderte\\_VV\\_Unterricht\\_von\\_Schuelerinnen\\_und\\_Schuelern\\_mit\\_Migrationshintergrund\\_September\\_2015.pdf](https://migration.bildung-rp.de/fileadmin/user_upload/migration.bildung-rp.de/geaenderte_VV_Unterricht_von_Schuelerinnen_und_Schuelern_mit_Migrationshintergrund_September_2015.pdf); Stand: 08.10.2017 [im Text als Verwaltungsvorschrift])

Winter, F. (2008): Leistungsbewertung. Eine neue Lernkultur braucht einen anderen Umgang mit den Schülerleistungen, Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.